

Lieber Herr von Schöber!

Meinem herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief.  
 Ich verhalte mich in Bezug auf die Aufforderung eines  
 Wahlrechts ganz auf die Anordnungen des Großherzogs,  
 und selbst wenn mir die Könige antwortlich sein sollten,  
 wüßte ich für einen Absoluten kein, wenn nicht und sehr  
 wenig mit der Zeit werden zu können. Was bei mir unser  
 Altentum nicht für mich ist. Noch müssen sie durch mich  
 anfallen. Ich habe noch nicht Ihre Sache erörtern  
 der mir gegenwärtigen. Ich bitte Ihnen mir  
 die Sache gleich für mich Volkenspenden lassen zu  
 wollen. bei großen Wohlthat in Volkens bei Messe-  
 bay ist für die Großherzogs die besten die besten. Wollen  
 Sie mir die gefällige Antwort. Ihre Worte sind in meinem

gütlich und freundlich, umfassen aber auch in dem  
Tinne ihre vollen Gerechtigkeit auf ein jünger Gemüth.  
Nur ein solches steht auch so in dem Bestehen seiner  
überragenden Tugenden und Eigenschaften, steht auf die  
Gnade so sehr hinüber, daß dem ersten Ziele, daß  
man sich immer einer Empfehlung nicht versehen kann,  
man von der vollen Gerechtigkeit nicht ablassen kann  
begehrt. Möchte man ihre doch immer zuempfehlen.  
Nur die war, die man sich in mir so wohl zu erweisen.  
Aber die ältere Gerechtigkeit nicht zu empfangen, so  
kann die Hülfe und die Zeit, und solche Tugenden zu empfangen.  
Die ich mich nicht, ich habe die Hände davon und  
Danke Ihnen für die Hofmutter. Die ich nicht gefallt  
die ganze Dittich in selber Affen zu empfangen,  
ich habe nicht Gerechtigkeit, in täglichen und wohlthätig.  
Lieber Umgang die Mutter zu erweisen, und finden

meiner unbedingten Freundschaft, die ich gerade  
in dieser Zeit, die in dem beständigen Aufenthalt zu  
Weimar verbringe, finden Sie in der That, und in  
der That von Ihnen zu empfangen und ich wünsche in meine  
Gegenseitigkeit. Ich bin der Mühe gewillt, die ich  
erfassen werde, ich will nach Weimar zu kommen, und habe  
mit klarem Verstande Gutes davon zu erwarten. Das  
Sich mir von Ihnen wieder zu vernehmen haben, ist mir  
sehr angenehm und meine gegenseitige Freundschaft. Gott gebe, der  
Götter wieder, die volle Hoffnung, die Sie von Ihnen  
haben, und wünsche Sie den Göttern noch mehr und noch  
mehr. Ich wünsche Ihnen die besten Früchte Ihrer  
Arbeit zu empfangen. Ich habe Ihnen von Ihrer Freundschaft  
noch keine Nachricht empfangen und bitte Sie  
mir zu schreiben, wie Sie sich befinden und bitte Sie  
zu schreiben. Ich habe baldiges Wiedersehen

28. Oct.

1858

Ihre treue ergebene

Carl Ritter

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on a folded sheet of paper. The ink is dark and the paper shows signs of age and wear.



Carl v. ...  
18. Oct.